

Und am Ufer des Busento reiheten sie sich um die Wette;
Um die Strömung abzuleiten, gruben sie ein frisches Bette.
In der wogenleeren Höhlung wühlten sie empor die Erde,
Senkten tief hinein den Leichnam, mit der Rüstung, auf dem Pferde.
Deckten dann mit Erde wieder ihn und seine stolze Habe,
Daß die hohen Stromgewächse wüchsen aus dem Heldengrave.
Abgelenkt zum zweiten Male ward der Fluß herbeigezogen:
Mächtig in ihr altes Bette schäumten die Busentowogen.
Und es sang ein Chor von Männern „Schlaf in deinen Heldenehren!
Keines Römers schändde Habsucht soll dir je dein Grab verschren!“
Sangen's, und die Lobgesänge tönten fort im Gotthenbeere;
Wälze sie, Busentowelle, wälze sie von Meer zu Meere!

Aug. Graf von Platen

5. Bonifacius, der Apostel der Deutschen.

Das mächtigste von allen Reichen, welche sich nach dem Untergange des weströmischen Reiches bildeten, war das fränkische. Es gehörte dazu der nördliche Theil von Frankreich und der westliche Theil von Deutschland. Der Gründer dieses Reiches war Chlodwig oder Ludwig, der die übrigen fränkischen Fürsten besiegte und sich zum König aller fränkischen Stämme machte. In einer Schlacht, die er im Jahre 496 bei Zülpich, damals Tolbiaf genannt, gegen die Alemannen gewann, gelobte er, als die Franken zu weichen begannen, im Falle er siegen würde, ein Christ zu werden. Er hielt sein Versprechen und ließ sich nach der Schlacht mit dreitausend der vornehmsten Franken taufen. Die Gemahlin Chlodwigs bekannte sich schon zum Christenthume; Chlodwig aber hatte früher die Christen gehaßt, so wie die Franken überhaupt bis jetzt noch Heiden gewesen waren. Auch in Deutschland war das Christenthum noch wenig ausgebreitet, obgleich das unverdorrene Wesen der Deutschen diese geneigter zur Aufnahme der reinen Christuslehre machte, als die alten Völker: die Juden, Griechen und Römer. Die Deutschen an der Donau und am Rhein waren schon früh zur christlichen Religion übergetreten, im mittleren